

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
Forstrentamt zu Tharandt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Preis pro Nummer 10 Pf., monatlich 2,50 Pf., vierteljährlich 7,50 Pf., halbjährlich 14,00 Pf., jährlich 28,00 Pf., bei den bestellten Postämtern monatlich 2,50 Pf., ohne Zustellungsgebühr. / Die Postämter, Postboten sowie unsere Agenten und Geschäftsstellen nehmen überall Bestellungen entgegen. / Im Falle höherer Gewalt — Streik oder sonstiger unvorhergesehener Ereignisse der Verleger, der Verlegerin oder der Betriebsverwalterinnen — soll der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des bezahlten Betrags haben. / Im Falle höherer Gewalt — Streik oder sonstiger unvorhergesehener Ereignisse der Verleger, der Verlegerin oder der Betriebsverwalterinnen — soll der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des bezahlten Betrags haben. / Im Falle höherer Gewalt — Streik oder sonstiger unvorhergesehener Ereignisse der Verleger, der Verlegerin oder der Betriebsverwalterinnen — soll der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des bezahlten Betrags haben.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das
sowie für das Königliche

Verleger: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Postfach-Nr. 26614.

Nr. 23.

Sonntag den 27. Januar 1918.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Nachweisung.

In hiesiger Stadt einschließlich des Gutsbezirks Wilsdruff soll

am 4. und 5. Februar d. J. vorm. von 8—12 und nachm. von 2—6 Uhr,

am 6. Februar d. J. vorm. von 8—1 und nachm. von 3—5 Uhr
und am 7. Februar d. J. vorm. von 8—9 $\frac{1}{2}$ Uhr

in der aus nachstehendem Plane ersichtlichen Reihenfolge eine Nachweisung der im öffentlichen Verkehr befindlichen Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge auf ihre Zulässigkeit erfolgen.

Als Eichlokal ist der Vorraum (Warteraum) zur neuen Schule bestimmt worden.

Gewerbetreibende, die Maßgegenstände im öffentlichen Verkehr benutzen, haben diese zur vorgeschriebenen Zeit pünktlich im erwähnten Lokale dem Eichungsbeamten in reinlichem Zustande zur Prüfung vorzulegen. Nachweisung derjenigen Meßgerätschaften, welche an ihrem Gebrauchsorte besichtigt sind, wird nach vorausgegangener Anmeldung bei dem Eichungsbeamten an Ort und Stelle bewirkt werden.

Zur gesicherten Durchführung der Nachweisung wird zu ganz besonderer Beachtung auf folgendes hingewiesen:

1. Meßwerkzeuge für Flüssigkeiten — sogen. Petroleummaße — sind, soweit sie nicht eingetradet sind, im Nachweisungslokal vorzulegen.
2. Waageballen sind mit den Waageschalen vorzulegen.
3. Rahmenmaße zur Abmessung gespaltenen Brennholzes und die von den Landwirten im öffentlichen Verkehr verwendeten Meßgegenstände (auch Wagen und Gewichte von Brennereien) unterliegen ebenfalls der Nachweisung.
4. Die Besitzer von nicht transportablen Wagen (Wiegewagen, eingelassene Dezimalwagen usw.) haben neben den Wagen, nicht auf denselben, Last in Höhe von mindestens der Hälfte der Tragkraft der Wage bereit zu halten und die nötige Arbeitshilfe zu stellen.

Die entstehenden Nachweisungsgebühren sind sofort bei der Nachweisung zu bezahlen.

Der nach Beendigung der Nachweisung Meßgerätschaften, die das Nachweisungszeichen nicht tragen oder über deren nachträgliche Eichung der Nachweis nicht erbracht werden kann, im öffentlichen Verkehr verwendet, hat außer der Nachweisung und eventuellen Einziehung seine Bestrafung nach § 22 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 (R. G. Bl. S. 345) zu gewärtigen.

Wilsdruff, am 25. Januar 1918.

Der Stadtrat.

Ortslisten-Nr.	Tag	Datum	Uhrzeit
277—Ende	Montag	den 4. Februar 1918	vormittags 11—12 Uhr.
263—276	"	" 4. " 1918	" 11—12 "
280—282 D	"	" 4. " 1918	nachmittags 2—5 "
236—250	"	" 4. " 1918	" 2—3 "
199—258	"	" 4. " 1918	" 3—4 "
184—198	"	" 4. " 1918	" 4—5 "
165—183 B	"	" 4. " 1918	" 5—6 "
185—185	Dienstag	den 5. Februar 1918	vormittags 8—9 Uhr.
129—135	"	" 5. " 1918	" 9—10 "
115—128	"	" 5. " 1918	" 10—11 "
108—114	"	" 5. " 1918	" 11—12 "
105—107	"	" 5. " 1918	nachmittags 2—3 "
98—104	"	" 5. " 1918	" 3—4 "
92—97	"	" 5. " 1918	" 4—5 "
79—91	"	" 5. " 1918	" 5—6 "
64—78	Mittwoch	den 6. Februar 1918	vormittags 8—9 Uhr.
57—63	"	" 6. " 1918	" 9—10 "
40—56	"	" 6. " 1918	" 10—11 "
15—39	"	" 6. " 1918	" 11—12 "
1—14	"	" 6. " 1918	nachmittags 12—1 "

Mittwoch den 6. Februar nachmittags 3—5 Uhr und Donnerstag den 7. Februar vorm. 8—9 $\frac{1}{2}$ Uhr werden die ortsfesten Gegenstände nachgesehen.

Berein Heimatdank der Amtshauptmannschaft Meissen.

Zu der nach § 6 der Satzungen abzuhaltenden

Jahreshauptversammlung

werden die Vorstandsmitglieder, Vertrauensleute und alle Mitglieder auf

Sonnabend den 2. Februar nachmittags 3 Uhr

in den kleinen Saal des „Alberthof“ in Meissen eingeladen.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Kassenbericht und Rechnungsprüfung der Jahresrechnung auf 1916 und 1917. 3. Mitteilungen und Aussprache.

Der Vorsitzende.

Limbach und Birkenhain.

In den Gutsgehöften Limbach Nr. 13, Birkenhain Nr. 3, 6, 13 und 22 ist unter den zugekauften Fohlen bez. Pferden der Ausbruch der Räude festgestellt worden.

Limbach und Birkenhain am 25. Januar 1918.

Engel, Gemeindevorstand.

Kirchner, Gemeindevorstand.

Erfolgreiche Luftangriffe gegen die französische Nordküste.

Dem Kaiser.

Zum siebenundzwanzigsten Januar.

In erster Begehung des Festtages in strahlenden und sonnigen feierlichen Zusammenkünften hat der Kaiser auch diesmal wieder das deutsche Volk aufgefordert und damit den Grundton angeschlagen für die Klänge, die ihm in diesen harten Kriegsjahren an seinem Geburtsfest angebracht erscheinen. Somit ein Fest freudiger Bewegung, lebhaftester Stimmung in Stadt und Land, bei jung und alt, haben wir uns jetzt damit abgefunden, auch den 27. Januar seines äußeren Glanzes zu entkleiden und ihn lediglich zum Anlaß zu nehmen zu nachdenklicher Selbstbesinnung, zu strenger Nachprüfung unserer nationalen Durchführung inmitten einer Welt von Feindschaft, von tödlichem Haß und Zerstörung.

Wir wissen ja, die Wilson und Lloyd George haben es gerade darauf abgesehen, die Person unseres Kaisers zur Stellvertreterin aller feindseligen Leidenschaften des Erbvolks zu machen. Sie haben mit dieser Mühseligkeit auch in den Ländern Erfolge erzielt, die früher für den erhabenen Hohenzollernfürsten nur Wünsche der Bewunderung an den Tag gelangt hatten, und schließlich allenhalben die Überzeugung befestigt, daß Deutschland nur dann für sie verhandlungsfähig werden würde, wenn es zuvor der Herrschaft dieses Hauses ein Ende bereitet habe. Davon wochen und schrieben sie schon, noch ehe der Zar aller Meissen von seinen Untertanen nach Sibirien abgeschoben war. Seither haben sie sich weiblich Mühe gegeben, die einmal entfaltete Flamme der Revolution auch auf den Boden der Mittelmächte hinüber zu verbreiten, und bis in die letzten Tage hinein haben sie den Brand zu schüren gesucht, um endlich das Gebäude

des Bundes von innen her zum Einsturz zu bringen. Das Haupt unseres Kaisers haben sie dabei schließlich mehr zu schonen für gut befunden, denn sie mußten einsehen, daß sie sich selbst nur einen Bären dienst damit leisteten, wenn sie Zwietracht säen wollten zwischen Kaiser und Volk. Um so nachhaltiger setzten sie ihre Zerstörungsarbeit mit indirekten Mitteln fort.

Und wir? Wenn wir uns über diese internationale Lage Rechenschaft ablegen, können wir guten Gewissens auch behaupten, daß unsere Hände und unsere Seelen rein geblieben sind im Sturm und Drang der Gegenwart! Haben wir dem Kaiser die Treue bewahrt, der am Tage des Kriegsausbruchs auf offenem Markte das Gelöbnis aussprach, er kenne keine Parteien mehr, er kenne nur noch Deutsche? Haben wir ihm Gefolgschaft geleistet, als er in seiner Osterbotschaft um das rückhaltlose Vertrauen des Volkes warb, und als er in der Julibotschaft die preussische Wahlreform zur Förderung des Tages erhob? Wer sich frei fühlt von jeglicher Schuld, der nehme den ersten Stein in die Hand, aber niemand wird leugnen können, daß gesündigt worden ist zur Rechten wie zur Linken, innerhalb wie außerhalb des Parteilobens. Das Lebensjahr, auf das er heute zurückblicken kann, war auch im Innern ausgefüllt mit schweren Kämpfen, ein aufrichtiger Kummer für jeden Vaterlandsfreund. Wie viel mehr erst für den Landesvater, der kein höheres Gebot kennt als das Wohl-ergehen aller seiner Fürsorge anvertrauten Bürger, und der mehr denn je sein ganzes Sinnen und Trachten in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat.

Denn wir verlassen uns eben darauf, daß der Feind kein Mähd hat, wenigstens nicht auf den Schlachtfeldern, auf denen es ihm bisher fast völlig versagt geblieben ist. Und was dem Kaiser hier an neuen Triumphen an an-

pollen Heldenthaten seiner unvergleichlichen Truppen zu erleben beschieden war, das bildet allerdings einen erhebenden Ausgleich gegen mancherlei unerfreuliche Erscheinungen. Erinnern wir uns nur des katastrophalen Zusammenbruchs, den unsere verräterischen Bundesgenossen von früher am Stosze und in der venezianischen Ebene über sich ergehen lassen mußten, der vernichtenden Schläge, die ihn am Tagliamento, am Biadone trafen, wo er mit fruchtbarsten Landstrichen ungeheure Vorräte an Lebensmitteln und Kriegsbedarf preisgab, während er sich eingebildet hatte, sein Banner demüthigt über den Hafen von Triest wehen zu sehen. Das waren unvergeßliche Höhepunkte seines Lebens, als der Kaiser in den Straßen von Livorno und Udine seine wunderbaren grauen Jungen an sich vorüberziehen lassen konnte, ein Akt historischer Vergeltung, wie er vorher wohl kaum schon einmal einem Sterblichen vergönnt war. Und nun die nahezu vollständige Befreiung der Ostfront vom russischen Druck und damit die begründete Aussicht, endlich auch im Westen mit unseren Feinden abrechnen zu können, so wie es sich gebührt. Das alles nach 3 $\frac{1}{2}$ Jahren schwerster Kriegsarbeit gegen die mächtigsten Staaten der Welt! Wahrlich, der gläubige Sinn unseres Kaisers konnte Trost und Stärkung finden in den herrlichen Erlebnissen dieses Jahres, der Schutz des Himmels war schließlich mit uns, und wir dürfen der Führung, die uns in allen Räten gelenkt und geführt hat, voll hingebenden Vertrauens bis zum freigezeichneten Ende folgen mit dem festen Willen, durchzuhalten bis dahin in allen Gefahren und Bedrängnissen, durchzuhalten mit festem Willen und eiserner Entschlossenheit. Unserem geliebten Kaiser aber möge es vergönnt sein, in dem 80. Lebensjahr, das für ihn heute angebrochen hat, die Friedenssernte einzubringen, die ihm mehr am Herzen liegt als kriegerische Lorbeeren, denen